



Begegnung

Pfarrbrief der Pfarre "Königin des Friedens"

5/Jahrgang IV

Juni 1976

FRONLEICHNAM – eine fromme Demonstration?

Vielleicht gehören Sie zu jenen Menschen, die sich ärgern, wenn sie am Fronleichnamstag mit ihrem Auto gestopt werden, weil gerade eine Schar Beter mit Fahnen, Himmel und Allerheiligsten vorüberzieht. Bei diesem Ärger mögen Sie sich vielleicht die Frage gestellt haben: Warum gehen die Christen auf die Straße? Folgen sie einer Tradition, oder welche Motive haben sie und – haben sie überhaupt Motive?

Vielleicht gehören Sie zu jenen Menschen, die vom Fenster oder vom Straßenrand aus interessiert jenes Schauspiel verfolgen, das sich ihnen am Fronleichnamstag bietet: Kleine Kinder, Jugend, Männer und Frauen sowie Ministranten und Priester ziehen durch die Straßen, beten und singen zu Ehren des Allerheiligsten und sind nicht einmal peinlich berührt, wenn sie von Hausparteien, die anderer Gesinnung sind, gesehen werden. Und vielleicht haben Sie sich obige Frage ebenfalls gestellt.

Eine Tradition ist der Fronleichnamzug gewiß nicht, sonst wäre er sicher dem neuen Wind, der in der Kirche Gottes weht, zum Opfer gefallen wie so manches andere, dem heute noch aufrechte Christen nachtrauern, weil es ihnen lieb geworden ist.

Das Fest zu Ehren der Eucharistie wurde durch Papst Urban IV. im Jahre 1264 für die ganze abendländische Kirche vorgeschrieben. Es war dies eine Zeit, wo die Verehrung des Allerheiligsten besonders groß war, weil sich die Menschen nicht würdig genug fühlten, den Leib des Herrn zu empfangen. So wollten sie den Fronleichnam, den Herren-Leib schauen und anbeten; dabei entwickelten sich besonders die Monstranzen, die reich geschmückt waren. Dieses Schauen-Wollen des Leibes Christi und das Nicht-empfangen-Wollen ging sogar so weit, daß die Gläubigen durch ein Kirchengesetz verpflichtet werden mußten, wenigstens einmal im Jahr die Kommunion zu empfangen.

Diese Frömmigkeit spiegelt sich noch wieder im Text der Haydn-Messe, Meßlied Nr. 1 B.G., in der Kommunionstrophe: "O Herr, ich bin nicht würdig ... im Geist dich zu empfangen ..."

Wenige Jahre nach der Einführung des Fronleichnamfestes schloß sich vor allem in den nördlichen Ländern eine Prozession an, z. B. in Köln erstmalig 1277, wo das Allerheiligste mitgetragen wurde. Bestimmend dafür war, daß man auf die Felder und Fluren zog, um diese zu segnen und so Gottes Segen auf das Gedeihen der Feldfrüchte herabzurufen.

Man hielt an vier Stellen, sang die vier Evangeliumsanfänge und gab den Segen in die vier Himmelsrichtungen – die vier Altäre werden ihnen ja noch bekannt sein.

Seit Pius X. hat sich die eucharistische Frömmigkeit wieder gewandelt, seine Kommuniondekrete und der seelsorgliche Eifer der Priester brachten die Gläubigen dem Herren-Mahl wieder näher, so daß vorerst die Monatskommunion, jeweils am Herz-Jesu-Sonntag, gefördert wurde, wobei wir heute sagen können, daß die Christen durchaus das Verständnis haben, bei jeder Messe am Herrenmahl teilzunehmen.

Die Tradition, die wir aus der Geschichte ersehen haben, ist also nicht der Grund dafür, daß Christen auf die Straße gehen; ein Feld- und Flurseggen ist bei uns in der Stadt auch nicht aktuell. Oder wollen die Christen etwa gegen oder für etwas demonstrieren, denn demonstrieren ist ja in unserer Zeit "in"? Und wieder muß ich Sie enttäuschen. Warum gehen die Christen also auf die Straße?

Im Fronleichnamsumzug wird eigentlich eine Urerfahrung der Menschen offenbar, nämlich das Mitziehen Gottes mit Seinem Volk. So wie das alttestamentliche Volk auf seiner Wanderung durch die Wüste den Glauben an Gottes Nähe hatte und Gottes Nähe in den Symbolen der Wolkensäule bei Tag und der Feuersäule bei Nacht erlebte,

so drückt das neutestamentliche Gottesvolk durch diese Fronleichnamsprozession aus den Glauben an Christus und die Erfahrung Seiner Nähe. Die Kirche, dieses pilgernde Gottesvolk, diese mit Fehlern, Schwächen und Mängeln behaftete Gemeinschaft will dies zeigen, daß Christus mit uns in die Zukunft geht, daß Er bei uns ist im Wort, im Sakrament und im Mitmenschen und daß Er durch uns in alle Straßen der Stadt, in die Fabriken, in die Häuser kommen will, daß alle Menschen erfahren können, daß sie Erlöste sind und berufen sind zum Aufbau des Gottesreiches hier auf Erden.

Diese Überlegungen, meine ich, müßte man zu Fronleichnam anstellen. Und – wer immer Sie auch sein mögen; Christus hat auch Sie erlöst, und auch Sie sind berufen für das Reich Gottes.

Klempa



FRONLEICHNAM IN UNSERER PFARRE

17. Juni 1976

- 8.00 Uhr Hochamt, "Spatzenmesse" von W. A. Mozart
Die Kinder nehmen am Hochamt teil.
- ca. 8.45 Uhr Beginn der Fronleichnamsprozession, die heuer folgenden Weg nimmt:
Auszug aus der Kirche, Bernhardtstalgarbe - Inzersdorferstraße, Inzersdorferstraße - Fernkorngrasse, Fernkorngrasse - Hardtmuthgarbe, Hardtmuthgarbe - Malborghetgarbe, Malborghetgarbe - Troststraße, Troststraße - Gußriegelstraße, Gußriegelstraße - Buchengasse, Buchengasse - zurück zur Kirche.
1. Altar: Bernhardtstalgarbe - Inzersdorferstraße
 2. Altar: Hardtmuthgarbe - Fernkorngrasse
 3. Altar: Troststraße, vor der Kaserne
 4. Altar: Gußriegelstraße 28-32, vis a vis ehem. FC Wien-Platz.

Bei Schlechtwetter Prozession in der Kirche oder nur Fronleichnamsfest.
Zeigen Sie durch Ihre Teilnahme Ihre Zugehörigkeit zur Pfarrgemeinde und Ihr Bekenntnis zu Christus.

GOTTESDIENSTORDNUNG

SONN- UND FEIERTAGE:

8.00 Uhr Pfarrmesse
9.30 Uhr Kindermesse
10.30 Uhr Spätmesse
18.30 Uhr Abendmesse

Samstag-Vorabendmesse:

18.30 Uhr

Mit großer Freude teilen wir allen Pfarrangehörigen mit, daß sich der Gesundheitszustand unseres Herrn P. Hitz so weit gebessert hat, daß er seit Anfang Mai wieder im Pfarrhaus wohnt.

Am Sonntag, den 13. Juni 1976 führt uns die heurige PFARRWALLFAHRT zur Gnadennutter nach Mariazell. Am Nachmittag bei der Rückfahrt machen wir in Lillienfeld Station. Dort ist Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung im Stift "1000 Jahre Babenberger in Österreich."

BITTE VORMERKEN!

Fußwallfahrt nach Maria-Lanzendorf der Familienrunden ist für Sonntag, den 26. September 1976 geplant. Die Strohschober sind noch immer kräftiger Anziehungspunkt für die mitgehenden großen und kleinen Kinder.



Kirchliches Minigesundheitszentrum in Favoriten eröffnet:

In der Siccardsburggasse 26 wird ab sofort älteren oder behinderten Bewohnern Favoritens Gesundheitspflege im weiten Sinn angeboten. Das Zentrum steht unter der Leitung von Frau Olga Burian (ausgebildete Altenhelferin). Ihr zur Seite stehen 2 Ordensschwwestern.

Dienstzeiten: Montag bis Freitag von 9-12 Uhr und 14-16 Uhr. Bei Bedarf durchgehend und auch samstags. Tel.: 62-45-64.

Schon jetzt laden wir die Pfarrfamilie zur Mitfeier des Silbernen Priesterjubiläums unseres Pfarrers P. SCHOLZ und unseres P. MICHALKE am Sonntag, den 3. Oktober 1976 um 8.30 Uhr herzlich ein.

Redaktionsschluß: 14. September 1976.

Immer neue Häuser und Wohnblocks werden bezogen. Ungefähr 22.000 Katholiken wohnen jetzt schon in unserem Pfarrgebiet, davon kommen 1.000 bis 1.200 zu den Sonntagsmessen. Diese Zahlen machen nicht nur dem Herrn Pfarrer Sorgen, sondern waren Anlaß für eine Arbeitssitzung des Pfarrgemeinderates, die an einem Samstagnachmittag Ende April im Pallottihaus in der Auhofstraße stattfand.

Gemeindebildung:

Die bereits bestehenden Kontakte zu Eltern von Täuflingen, Erstkommunikanten und Firmlingen in Form von Hausbesuchen sollen verstärkt werden. Die Pfarre soll eine Heimat für alle Jugendlichen sein, wir alle sind verantwortlich für unsere Jugend. Die Betreuung der alten Leute wird ein besonderes Anliegen sein (Krankenbesuche, Einkäufe tätigen, Gratulationen zum Geburtstag, Seniorenklub). Jeder soll sich wohl fühlen, nur so können wir zu einer wirklichen Pfarrfamilie werden.

Sozialdienste:

Ab September sollen einmal im Monat Auskünfte über alle Serviceangebote (Schulberatung, Erziehungshilfe, Mütterseminare, Altenbetreuung, usw.) in unserer Pfarrkanzlei erteilt werden.

Aber noch etwas Besonderes haben wir vor. Unsere Seelsorgeräume werden verschönert und wohnlich gestaltet, sodaß auch die Kinder weiterhin gerne in ihre Gruppenstunden kommen.

Haben auch Sie einen bestimmten Wunsch, einen Vorschlag, eine Anregung?

Rufen Sie uns bitte an - 64-12-03 - oder schreiben Sie uns. Es ist doch auch Ihre Pfarre und wir wollen eine Familie sein!

E.K.

An Spenden im Rahmen unserer Erlagscheinaktion sind für die Kirchenrenovierung und Dachreparatur rund S 10.000,- eingegangen. Wir danken herzlich dafür.

In der Taufe zu Kinder Gottes wurden:

SCHÖNER Pia Christina, LAHNER Sabine, WEGSCHEIDER Eduard, GROISS Günther, PERNEK Thomas, HEINREICH Simone, NETOUSEK Thomas, OTYPKA Daniela, GINDL Jasmin, HUMPOLEC Martin, WEHOFSCHÜTZ Peter, LÖSCH Sabine, HAWLIK Eva, KAROLY Elisabeth, TRUTTMANN Marvin, SWOBODA Michaela, SWOBODA Thomas, SIMONITSCH Petra, FIRLINGER René Leopold, SCHNEIDER Bernhard, MARCINI Nicole, NIEDERHUBER Sabine, AUMÜLLER Marion, BÖHM Christian, RADOSZTICS Matthias, GABLER Sandra, GERMIN Christina, ZIMMERMANN Thomas, MAIER Marina, LÖFFLER Philipp, KREIBICH Franz, VOTAWA Harald, SATRA Robert, MAYER Barbara, GUTMAYER Julia, WIENERITSCH Ingrid.

Den Bund für's Leben haben geschlossen:

LEVY - SCHÄFFER, MALAK - DWORAK, ADAMLE - SCHWAP, KAJIC - JERITZHABER, PETSCHER - SCHMATT, SYKORA - REITNER, TREBER - MAURER.

In die ewige Heimat sind uns vorausgegangen:

GRUBER Karl, KROB Anna, WIHRA Theresia, RAPP Berta, CERNY Emil, REITMAYER Albine, ANDRLIK Adelheid, KASPAR Anna, SMITKA Anna, KOTZMANN Franz, LEITNER Karl, PROKSCH Emilie, BROMBERGER Josefa, HASSA Klara, HAMEDER Leopold, MATUSCHEK Anna, AICHBERGER Maria, SEFZIK Ferdinand, GOISAU Maria, KOHOUT Maria, TALPA Andreas, MUZIKA Otto, DIEWALD Johanna, FRANEK Helene, MASGHEK Maria, SCHAUER Maria, MILLER Hermine, POPPE Wilhelm, LICHTBLAU Karl, ELIAS Karl, PEER Maria.

Wir wünschen allen Pfarrangehörigen einen erholsamen Sommer mit frohe Ferien.

Ihre Pfarrgeistlichkeit und der Pfarrgemeinderat